

Basler Zeichnungen von Johann Jakob Neustück

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **37 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

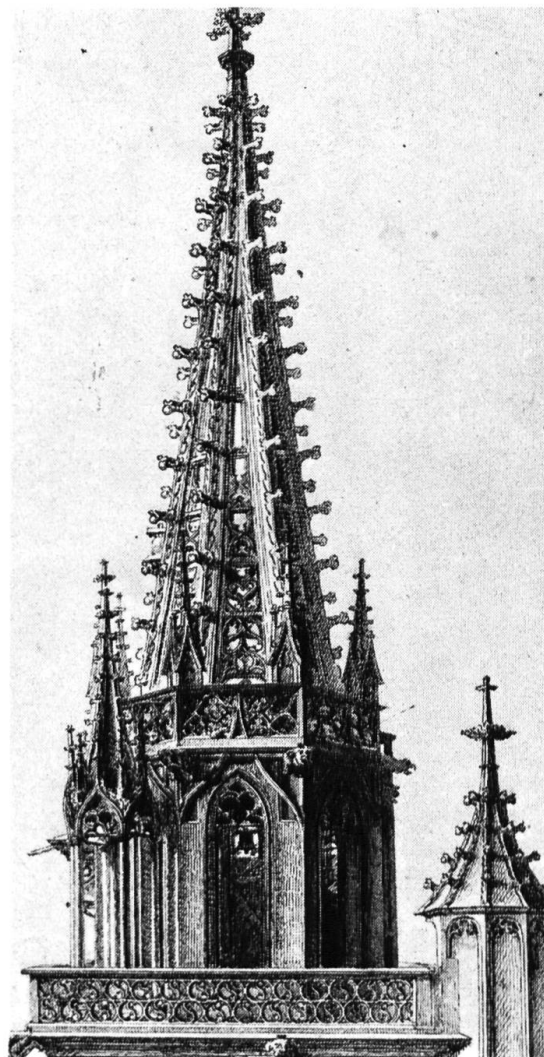
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



St.-Georgs-Turm
des Basler Münsters

(Foto Teuwen, Basel)

Basler Zeichnungen von Johann Jakob Neustück

Zu einer Ausstellung im Stadt- und Münstermuseum

Die Schenkung von rund 200 Zeichnungen des Basler Kleinmeisters J. J. Neustück (1800—1867) durch Cécile Singeisen — eine der wertvollsten Schenkungen in der Geschichte des Museums — bringt eine bedeutsame Ergänzung jenes Anschauungsmaterials, mit welchem seit Matthäus Merian eine Reihe von Malerchronisten das frühere, heute leider entstellte Aussehen Basels überliefert haben.

J. J. Neustück, von seinem aus Frankfurt zugewanderten Vater Maximilian geschult, unterrichtete an der Zeichenschule. Das Augenmerk seines künstlerischen Interesses galt vorab der baulichen Gestalt seiner Vaterstadt



St.-Theodors-Kirche, Kleinbasel (Foto Teuwen, Basel)

und insbesondere ihren historischen Monumenten. Sein Schaffen umkreist daher in sehr zentraler Weise das Münster, dessen Gesamterscheinung wie zahlreiche bildhauerische Einzelformen, Kanzel, Bischofsstuhl, Masswerkfenster und Galerien er mit einer nahe an die Architekturzeichnung herankommenden Genauigkeit und gestalterischen Sauberkeit festhält. Daneben überliefert er wertvolle Innen- und Aussenansichten der anderen Basler Kirchen, aber auch der Tore und Schwibbögen. Seine ausgeprägte zeichnerische Begabung, sein realistisches Beobachtungsvermögen, gepaart mit regem Interesse für die Altertümer, haben ihn zu einem vorzüglichen Stadt-Chronisten gemacht. Der besondere Wert seiner Darstellungen dürfte darin bestehen, dass er nicht nur die damalige Gegenwart, sondern vor allem die in ihr enthaltene Vergangenheit geschildert hat; hierin dürften seine Werke manchen interessanten Aufschluss auf das mittelalterliche Basel vermitteln — beispielsweise hat er im Münster vor der eingreifenden Renovation der Fünfzigerjahre manchen alten Zustand der Nachwelt weiter überliefert. Aber auch von der Theodors- und Leonhardskirche, dem Steinenkloster, den Stadttoren hält er Ansichten fest, die heute Einzigartigkeitswert besitzen.

Der im Stadt- und Münstermuseum erstmals der Öffentlichkeit gezeigten Auswahl von 100 Zeichnungen kommt denn auch mehrfach die Bedeutung eigentlicher Neuentdeckungen zu. Die Schenkung wird im übrigen in einem Nebenraume ergänzt durch einigen alten Museumsbestand von Neustückchen Werken.

Text nach der im Museum aufliegenden Beschreibung